

die Lösung dieser Angelegenheit und die Gewähr der Dinge in der Krim nicht ohne Einfluß auf das Heeresproject des Kaisers Napoleon geblieben seien, die wieder verlagert sein soll. Jedemfalls wird es davon abhängen, ob Napoleon seinen Weg über Wien oder Lissabon nehmen werde.

Die Migration, welche in England sich gegen das Cabinet, an dessen Spitze Palmerston steht, vorbereitet, befindet sich bereits, was ich Ihnen über die schwierige Stellung dieses Staatsmannes gemeldet, der sich jetzt den an ihn geschüpften Erwartungen so wenig als der edle Aberdeen seinerzeit entziehen hat. Hier folgt man dieser Migration nicht ohne Befremdung, weil man darin das Symptom einer tiefen Verwirrung der Meinung über die falsche Situation erblicken will, in der sich England allemal befindet. Wollte man dieser Stimmung John Bull's auf den Grund sehen, so würde man in ihr vielleicht auch Aufschlüsse über die unethische Grundlichkeit, mit der er den Versuch Napoleons III. aufnahm, finden können. Die Engländer sind sehr seltsame Ränge und Alles hat bei ihnen seinen Grund. Die militärische Kraft Frankreichs und ihre eigene militärische Inferiorität mag der weichen Stimmung unserer Nachbarn zur Zeit des kaiserlichen Besuchs und ihrer heutigen Verwirrung, die sich so ungewöhnlich Eust man, und der wohl Palmerston zum Opfer fallen könnte, nicht so ganz fremd sein.

Die Regierung hat gestern zum ersten Male eine directe telegraphische Nachricht aus dem Hauptquartier Canroberts erhalten. Der unterseilbe Telegraph zwischen Rom und Varna ist also bereits in Function; nur zwischen Varna und Bukarest scheint die Verbindung noch nicht vollständig zu sein. Auf dem gewöhnlichen Wege reichen die Nachrichten bis 21. und melden zwar den Fortgang des Bombardements, aber keinen bemerkenswerthen Erfolg. Dagegen begannen sich der Typhus und die Cholera im Lager der Allirten zu zeigen, und die Stimmung der Truppen, namentlich des französischen, die über ihre Generale laut klagen, soll nicht die beste sein.

Es sind so viele Dinge über den Feldzugsplan der Allirten in der Krim gesagt und geschrieben worden, daß es müßig ist, noch mehr darüber mitzutheilen, aber ich erhalte von verlässlicher Seite Aufschlüsse über die Bedeutung der gegenwärtigen Vorgänge in der Krim, die ich der Mittheilung werth halte. Demnach wäre das gegenwärtige Bombardement ein Experiment, nichts mehr und nichts weniger. Gelingt dasselbe, d. h. demüthigt man sich, daß eine Vertreibung bald allen große Opfer Mühe auf Erfolg hat, so erfolgt der Sturm. In der Erfolgs des Sturmes fraglich, oder sollte er zu viele Opfer, dann wird die Belagerung aufgehoben. Die Allirten verwenden ihre Parallelen in Schlangen und Kanonen, machen aus dem Lager eine Stellung, die sich an Balaklava und Kamisch anlehnt, und eröffnen dann den Feldzug gegen die Russen in der Krim. Gleichzeitig würde vom Balkan aus eine andere Armee gegen Vessarabien operiren.

Zur Bank- und Valutasage.

VI. Zweck des Zwangscurses.

V-1. Die Erhaltung der Geldverhältnisse unter stufenweise immer zunehmender Ungunst der Umstände verfolgend, gelangen wir nunmehr zum Zwangscurs. In diesem traurigen Stadium finanzieller Degeneration befinden wir uns gegenwärtig; und wir wollen nun, auf das thatsächlich Bestehende übergehend, die Zwecke, die ein Zwangscurs haben kann, aufzählen, und untersuchen, ob und inwiefern dieselben erreicht werden.

Bei Annäherung des Zwangscurses lenkte die Absicht der Staatsverwaltung offenbar seine andere gewesen sein, als die gesammte note ausreisende, oder aus was immer für Ursachen etwa zukünftig noch ausgegeben werdende Notenmenge auch ferner in Umlauf zu erhalten. Nothwendig ging sie hierbei von der Meinung aus, dadurch der drohenden Werthverminderung der Noten zuvorkommen, sich selbst eine Creditquelle fließend erhalten und dem Handel und der Industrie ein mächtiges Credit-Institut retten zu können. Dann nur unter diesen Voraussetzungen ist der Entschluß begreiflich, ein so dräseliges Mittel anzuwenden. Und waren auch eine erfahrungsmäßig der Folgen des Zwangscurses noch andere, so ist es doch ebenso sicher, daß diese von der Staatsverwaltung nicht vorherberechnet und vorhergesehen, als daß sie von ihr nicht beabsichtigt waren.

Der Zwangscurs hat und mußte den Notenumlauf auf der frühesten Höhe erhalten, ja er bewies vielleicht sogar eine Vermehrung desselben, und zwar in demselben Maße, in welchem er das Silber aus der Circulation verdrängte. Denn während bei einem Moratorium ohne Zwangscurs nur jene Notenmenge in Circulation bleibt, welche die Bank an den Staat, an Städte u. s. w. — also jedenfalls gegen solche Hypotheken ausgeliehen hat, die sie auch bei Nichtzahlung der Verpflichtungen, deren Erfüllung zu sichern sie bestimmt waren, nur sehr

schwer oder gar nicht realisiren kann — und während die durch Wechsel und Forderungen gebildete Noten-Emission allmählich zurücktritt, ohne wieder ausgegeben werden zu können — wird die Bank unter dem Einfluße des Zwangscurses auf diese wieder zu emittiren Veranlassung haben. Denn wer einen Wechsel bei der Bank economiren läßt, erhält nunmehr von dieser keine schlechtere Valuta, als welche er auch von seinem Debitur direct annehmen gewöhnlich gewesen wäre; wer von der Bank Vorstöße auf Pfänder nimmt, ist sicherer sicher, das erhaltene Papier weiter geben, und im besten Falle sogar eine in Silber fräher eingegangene Verpflichtung erfüllen zu können, und weiß andererseits, daß auch er seinerzeit sein Pfand wieder nur mit Papier eingelösen braucht. Keiner von Beiden würde durch Mißbenutzung der Bank einem Verluste entgegengehen — es ist also für Niemanden ein Grund vorhanden, ein Geschäft mit derselben zu unterlassen, das er unter geregelten Valuta-Verhältnissen gemacht haben würde — deren Geschäfte gehen folglich ihren bisherigen Gang fort, und die circulirende Notenmenge bleibt unverändert.

So vollständig aber die Staats-Verwaltung es vermochte, die Noten in Umlauf zu erhalten, ebenso vollständig liegt dagegen die Erhaltung ihres Werthes auf pari durch andere als durch das einzige und natürliche Mittel der Schuldentilgung, außerhalb der Grenzen ihrer Macht. Jeder derartige Versuch führt nur in ein immer verworrenere werdendes Labirinth, und jeder vermeintliche Erfolg erweist sich bei näherer Betrachtung als illusorisch. Allerdings kann das Publikum genöthigt werden, den Papier-Gulden nach wie vor „einen Gulden“ zu heißen, und ihn als Wertheinheit im Geschäftsverkehr zu betrachten; aber der Landwirth kann nicht gezwungen werden, von seinen Producten, der Fabrikant nicht, von seinen Waaren, der Arbeiter nicht, von seinen Leistungen für den Papier-Gulden ebensoviel zu geben, als für einen Silber-Gulden. Zudem der Papier-Gulden auf 50 Kreuzer fällt, bleibt er zwar ein voller Gulden, allein jeder Verkäufer begehrt für ein Quantum Waare oder Leistung, die er früher für 50 Kreuzer gab, und auch jetzt noch für diesen Betrag in Silber geben würde, nunmehr einen ganzen Gulden. Infolge dessen steigen zuerst die Boden-Producte, dann der Arbeitslohn, endlich alle anderen Producte und Waaren im Preise — letztere, weil sich ihr Werth schließlich immer auf die zu deren Hervorbringung nöthige Menge Arbeit bezieht. Man sieht, die Werthe der Papier-Gulden vermindern, im Werthe zu fallen, so steigt dafür der Preis aller Werthvollheiten unauflöslich in gleichem Verhältnisse. — Eine Steigerung aller Preise ist aber identisch mit einer Werthabnahme des Circulationsmittels; keine Staats-Verwaltung vermag es, diese Steigerung durch ein Verbot zu verhindern, und bezieht sich dieselbe überdies nur auf das Papiergeld, während man für Silber noch immer zu den alten Preisen kaufen kann, so ist es offenbar, daß der Zwangscurs das factische Sinken der Noten nicht verhindert, und nichts weiter bewirkt hat, als daß denselben nemlich ein höherer Werth beigelegt wird, als den sie in der That im Verkehr beizien.

Der erste und wichtigste — weil die beiden anderen implicite enthaltende — Zweck des Zwangscurses, nämlich die Erhaltung des Werthes der Noten, wurde daher durch den Zwangscurs durchaus nicht erreicht. Nur für eine ganz isolirte Schuppe einzelner Vatehadsacte war dieses in gewisser Beziehung der Fall, nämlich bezüglich aller jener Geschäfte, deren Erfüllung vor den Zwangscurs zurücktritt, und die sich erst nach dessen Erlösung abwickeln. So ist indess selbstverständlich, daß die Staats-Verwaltung bei Aenderung des Zwangscurses nicht diese isolirte Reihe von Geschäften allein im Auge haben konnte, und diese Fälle erscheinen daher als zufällige Ausnahmen, welche die Richtigkeit des bisher Gesagten in der Wesenheit nicht beeinträchtigen.

Nicht minder erfolglos war der Zwangscurs in der zweiten Beziehung. Fernere Ansprüche auf Creditvermehrung von Seite der Bank an den Staat würden unvermeidlich auch eine fernere Entwertung der Noten unter der Form zunehmender Abwertung und wachsenden Silber-Agios veranlassen. Darauf kann es nun aber die Staatsverwaltung nicht allein nicht ankommen lassen, sondern sie würde auch hiedurch ihrer ersten Absicht, der Erhaltung, respective Wiederherstellung der Valuta selbst, diametral entgegengetreten. Die Bank kann dem Staat keine Hilfe gewähren, weil sie dieselbe selbst benötigt — sie kann also auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Creditquelle für den Staat mehr sein.

Nur bezüglich des dritten Punktes, der Erhaltung der Nationalbank, kann dem Zwangscurs eine Art zweifelhafteu Erfolges zugeschrieben werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Bank auch in ihrer gegenwärtigen trübseligen Lage für den Geldmarkt immer noch eine große Wohlthat ist, und falls sie ihre Rettung dem Zwangscurs verdankt, ist auch diese Wohlthat eine Folge desselben. Allein es bleibt nicht allein sehr problematisch, ob dieselbe als eine auch nur von weitem annähernde

Compensation aller Nachtheile des Zwangscurses betrachtet werden könne, sondern auch, ob überhaupt die Rettung der Bank den Zwangscurs wirklich bedingte. Denn es ist gewiss, daß diese der Nothwendigkeit des Geldumtriebs schon durch ein bloßes Moratorium entgegen und dem öffentlichen Bedürfnisse erhalten werden wäre, wo dann an die Stelle der durch den Zwangscurs herbeigeführten Uebel nur jene treten, aus einer temporären Einschränkung der Bankeredit entspringenden getreten wären. Wir finden also bezüglich des dritten Hauptwunsches des Zwangscurses, daß derselbe zwar erreicht wurde, daß er aber auch ohne denselben hätte erreicht werden können.

Wenn wir sonach die Meinung aussprechen, daß der Zwangscurs nie unbedingt gehoben werden, nie hätte Platz greifen sollen, und seine Hauptzwecke nicht erreicht, so müssen wir damit umsonst die Hoffnung verbinden, daß die Staatsverwaltung nicht säumen werde, durch das einzige wirksame Mittel, nämlich durch Zahlungen an die Bank die weitere Fortdauer desselben so bald als möglich überflüssig zu machen.

Desererei.

Wien. Der kaiserlich französische Gesandte, Herr Baron v. Bourqueney, erhielt vorgestern und gestern zahlreiche Besuche vom diplomatischen Corps und dem hohen Adel, deren Zweck Begegnungswünsche aus Anlaß des mißlungenen Attentats auf Kaiser Napoleon gewesen. Von Seite des Allerhöchsten Hofes war noch am Samstag zur Begrüßung eine telegraphische Depesche nach Paris abgegangen und Sonntag wurde das beglückwünschende Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph abgegangen.

Der Herr Feldmarschall Graf von Nugent wird nächsten Donnerstag von hier nach Italien abreisen.

Der k. t. Generalleutnant Debranz im Handelsministerium, bekanntlich kaiserlich österreichischer Gesandter bei der Pariser Ausstellung, ist vorgestern Abend auf seinem Posten nach Paris abgegangen.

Der Gesandtschafts-Secrétär Herr Szepien von Galizin ist gestern Früh mit wichtigen Depeschen aus Warschau hier angekommen.

Bei der diplomatischen Seire, welche Sr. Excellenz der Herr Minister Graf v. Buol gab, waren die Vertreter und Bevollmächtigten England, Frankreich, Preussens und der Pforte erschienen.

Ueber das Jubiläum, welches am verflochtenen Samstag den Kaiser Napoleon zu erfüllen veranlaßt, erzählt man nach telegraphischen Privat-Depeschen noch nichtsfürsich, daß dieselbe der Besuch wolle, weil es nach dem Abreise des Kaisers auf die Möglichkeit einer Erhebung Italiens hoffen zu können glaubte. Der Kaiser soll ein piemontesischer sein. Der Kaiser erschien Sonntag unter dem Vorhange der Bevölkerung in der Oper. Eine verzweigte Verschwörung scheint dem Verbrechen nicht zu Grunde zu liegen.

Der hiesige Großhändler Herr Baron v. Sina wurde zum Präsidenten und der Herr Bürgermeister Ritter v. Zeiller zum Vice-Präsidenten des Verwaltungsrathes der k. t. priv. Staats-Eisenbahn-Eröffnung in Vorarlberg gewählt.

Das hohe Handelsministerium hat verfügt, daß von der Direction der administrativen Statistik eine das ganze Reich umfassende Zoll- und Finanzkarte, welche die sämtlichen österreichischen und die jetzt und künftig liegenden ausländischen Zollämter, dann alle Waaren, Control- und Wasser-Zollämter, Steuerämter u. s. w. des Kaiserreiches enthält, erstellt werde. Die Arbeiten sind zum großen Theile beendet. Die Verfertigung der Karte erfolgt aber erst nach der noch zu gewärtigenden Reorganisation der Finanzbehörde in Böhmen, Steiermark und dem übrigen Kaiserlande.

Seit einigen Tagen erhält man hier Depeschen vom Kriegsschauplatz in der Rrim binnem achtundvierzig Stunden eben drei Tagen. Depeschen, die Vermuthung in Barna anzudeuten weichen, sind Nachmittags in Wien, für die Verhaftung von Belasano nach Barna rechnet man je nach Umständen 21 oder 36 Stunden. Nach dem Umstände aber keine Depesche bekannt geworden ist, kann auch mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß sich bis zum 27. April kein entscheidendes Ereigniß vor Schadowitz zugehört hat. Depeschen, die dies bis zum 25. und 26. meldeten, waren bereits gestern hier.

La legation de France à l'honneur de porter à la connaissance des français résidants à Vienne, qu'il sera célébré Mercredi 3 Mai à 11 heures dans l'église St. Anne une Messe en actions de Grâce pour la conservation des jours de S. M. l'Empereur Napoléon. Après la Messe le Te Deum sera chanté.

A Prag, 25. April. [Die Forstlehranstalt zu Weißwasser.] In Kürze wird sich unser Kronland der Gränzen einer Lehranstalt erfreuen, die einem längs und tief empfindbaren Bedürfnisse abhelfen wird. Am 1. Mai wird nämlich in Weißwasser, drei Meilen nördlich von Jungbunzlau, die erste Forstlehranstalt in Böhmen eröffnet werden. Nachdem nämlich der Plan geschritten war, in Weißwasser, nördlich von Jungbunzlau, ein solches Institut auf Staatskosten zu errichten, unternahm es der böhmische Forstverwalter, kräftig unterstützt von mehreren Forstscholastikern, eine Forstschule ins Leben zu rufen, zu welchem Zwecke der Kaiser des ehemaligen Dominikus Weißwasser, Graf Waldheim, freigebig sein Schloß daselbst zur Verfügung stellte. Vorläufig wird nur der erste Jahrgang ins Leben treten. Wie bringend das Bedürfnis nach einer solchen Anstalt in

Böhmen ist, mögen Sie aus dem Umstande entnehmen, daß wissenschaftlich gebildete Forstmänner unter den niederen Forstpersonalen in der Regel nicht zu finden sind, was lediglich darin seinen Grund hat, daß die Mariabrunn Lehranstalt wegen der Restlosigkeit der Substanz nur sehr Wenigen zugänglich ist, und außerdem in Oesterreich nur noch in Mähren zu M. Anser und in Ungarn zu Schenau beratige Anstalten bestehen, deren Besuch unserer Forstjünglinge aus demselben Grunde erschwert ist. Dabei die Noth um tüchtige, theoretisch und praktisch gebildete Forstmänner selbst in unserem Kronlande, wo die Forstkultur im Allgemeinen auf einer weitgehenden ebenen Stufe steht wie nur in einem anderen europäischen State; daher die Erwünschung, daß so viele Forstleute noch heute die Pflege des Wlkes und die Jagd als die Hauptfächer, die Forstkultur als Nebenfache zu betrachten geneigt sind! Wie viel auch noch bei uns in letzterer Beziehung zu thun ist, und welche Uebelsände namentlich infolge der früheren Unwirtschaft zu heilen sind, das wird jeder Forstmann zugehen müssen, der unsere Waldbestände kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Darum Glück auf der neuen Forstlehranstalt! Baldig werde ich Ihnen Näheres über den Lehrplan mittheilen.

Prag, 29. April. [Dronin de Champs.] Gestern Abend um 8 Uhr ist Sr. Excellenz der französische Minister des Auswärtigen, Mr. Dronin de Champs, von Wien hier eingetroffen, und hat um 9 1/2 Uhr seine Reise über Dresden fortgesetzt. Die einundhundert Vierteil hat Sr. Excellenz in dem für Durchreise von besonderer Auszeichnung bestimmten Empfangsalon des Hoftheaters zugebracht.

1. Pest, 20. April. Der Redacteur des Pest Naple, Herr Johann Lörk, ist von der Redaction des genannten Blattes plötzlich entbunden worden. Dies dürfte wegen irgend eines Falles, der von den Verhältnissen des Pest Naple ganz abgeändert steht, geschehen sein, denn das Blatt ist heute unter der provisorischen verantwortlichen Redaction des Herrn Joseph Szeneci, eines Mitarbeiters vom genannten Blatte, erschienen. Die Enthebung des Herrn Lörk macht großes Aufsehen.

Pest, Hochwasser. Man schreibt dem Budapesti Hirlap aus Eger, daß die Theil der Schuldhamme der Rik-Kaniga zerstört und einen großen Theil des Danabs überfluthet habe.

Am Eisenbürgen. [Straßenarbeiten. Einwandern.] Beginnend mit der herrlichen Witterung, deren wir uns fast täglich erfreuen, stehen die Arbeiter der Wiener Regierung in frischem Grün prangen, welche die Gränzgebiete des weithin mit Schnee überdeckt sind, haben die Straßenarbeiten an vielen Stellen unseres Kronlandes begonnen. Wie sehr es der hohen Regierung um die Hebung unseres Straßenwesens zu thun ist, dafür hat sie nützlich wieder einen Beweis geliefert durch den Entschluß, die Alaralstraßen unter den günstigen Bedingungen im Wege von Minuendo-Victorien freizugeben an Privatunternehmer zu überlassen. Es treten nämlich die Unternehmer eines Straßenpactes in alle Rechte des hohen Staats, genießen den Schutz und die Unterstützung der politischen Behörden und der Bauverwaltung, werden von allen Verpönslichkeiten befreit und dürfen sich selbst mit geringen Geldmitteln am Pakt von kleinen Straßenwerken von 2, 3, 4 Meilen betheiligen. — Wie ich soeben erlaube, ist ein Theil jener Ginn anderer, deren ich in meinem vorliegenden Besichte gedachte, am 11. d. M. in Groß eingetroffen und geht nach Schafisch-Nien, in dessen Nähe die Colonien ein arrendiertes Grundstück ansteht, kann.

Schließlich muß ich einen unangenehmen Druckfehler berichtigen, der sich in meinem Besichte vom 3. April (Morgenblatt der „Donau“ vom 11. April) eingeschlichen hat. Es soll daselbst nicht 7551 Quadratruten pro duktionen bebaut heißen: 755 1/2, Quadratruten.

Italien.

Turin, 28. April. [Brand eines Kriegsdampfers. Gerächte.] Das englische Kriegsdampfschiff Rhipis, welches ein bedeutendes Quantum Kriegsmaterial und Trambagage im Schlepptau hatte, verließ gestern den Hafen von Genua. Kaum war der Trambagage in offener See, als am Bord des Dampfers Feuer ausbrach und derselbe bis auf den Riel abbrannte. Die Trambagage selbst konnte nur verlorene bis auf einen Schaden gebracht. Den der Mannschaft des Dampfschiffes sind jedoch sieben Mann entkommen. (Ein weiterer Bericht sagt, daß auch diese fünf getödtet haben.)

Die Patria und nach ihr die Armonia vom 25. melden, daß der General-Intendant der piemontesischen Expeditionen wegen der Schwierigkeiten, die er in Constantinepel gefunden, seine Entlassung eingereicht habe. Das Gerücht, daß auch der General Le Marmer, unzufrieden mit dem Gange der Expedition, seine Entlassung verlangt habe, bedarf noch der Bestätigung.

Ostindien und China.

[Neuere Nachrichten aus Ostindien und China.] Der Kled-dampfer Bombay brachte, wie die Times, 24. berichtet, Nachrichten aus Bombay 2. April, Calcutta 22. März, Singapore 22. März, Hongkong

15. März. Die Unruhen an der Nordwestgrenze Sindhens dauern noch immer fort, und es ist von Seite der britischen Regierung Mr. John Lawrence nach Peshawar abgeordnet worden, um mit dem Sohne Dost Mohammads, Hoda Khan, wegen des Abschließens eines Vertrages zu unterhandeln, der den Zweck haben soll, den räuberischen Liebergriffen der Grenzstäme ein Ende zu machen. Begu ist ruhig; der Sohn des einst gefürchteten Rebellenführers, wie ihn die Briten nennen, Meinung George Obce, wurde gefangen und aufgeführt. Der Vater selbst ist verloschen umher. Neuere Nachrichten aus Awa melden ein Widerstand mit früheren Gerüchten, die aus Calcutta zurückgekehrten Gesandten seien am Hofe gut empfangen worden.

Die wichtigsten Nachrichten kommen diesmal aus China und melden, daß Shanghai (am 15. Februar) von den Rebellen gesäumt wurde. Auch der Fluß bei Canton ist von den Aufständischen gefährdet und die Verbindung zwischen dieser Stadt und Peking vollkommen frei. Die gefangenen Rebellen werden in Canton zu Hunderten hingerichtet. Sir John Bowring ist mit dem Dampfer Kaiter und der Sloop Grecian am 12. März nach Sham abgegangen, wohin er Gesandte der britischen Regierung am für die Fremden etwas abgenommen und zu Verträgen mit denselben weniger geneigt sein, seit er gesehen, wie solche Verträge in China und anderwärts scheitern.

Die Notificationen des Vertrages zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wurden am 21. Februar in Simoda ausgeteilt. Der russische Vice-Admiral Putiatin, der sich im Vorbeigehen durch das auch in Japan haft währende Erdbeben beschädigt haben mußte, besuchte Simoda, hatte mit den Japanesen einen Tractat abgeschlossen, wodurch die Häfen von Mangafusi, Simoda und Sadebadi den Russen geöffnet werden. Der französische Botschaftsleiter Napoleon III., welcher im Jänner nach Simoda kam, wohin er zwei Japanesen von Hongkong brachte, entging der Gefahr, von den Russen genommen zu werden, nur durch schließliche Abfahrt. Sie hatten sich von Hida aufgemacht, kamen jedoch um 6 Stunden zu spät.

Wiener Nachrichten.

Der Kefesal der k. k. Universitäts-Bibliothek ist vom 1. Mai bis letzten Anzahl wieder in den Stunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Die Direction der k. k. privilegierten wechselseitigen Brandversicherungs-Versicherungskasse macht bekannt, daß zur Vornahme der Revision der Statuten des Vereins die Wahl eines Ausschusses, bestehend aus zwölf Vereinsmitgliedern, erforderlich ist. Gleichzeitig werden statutenmäßig sechs Directoren-Ausschüsse gewählt. Die einmündigen gestellten und gestellten Stimmzettel müssen spätestens Ende Juni in der Directionseingabe abgegeben werden.

Morgen (2. Mai), Morgens 3 Uhr 7 Minuten, kam der erste Theil einer hier sichtbaren totalen Mondfinsternis beobachtet werden. Den ganzen Verlauf nach ist diese Mondfinsternis nur in Amerika sichtbar.

Der neue illustrierte Militär-Almanach für Oesterreich, 1855, von Maximilian v. Niedham, k. k. Renteinnehmer, welcher eben bei J. A. Oppel erschienen ist, wird dem Publicum, welches das Bedürfnis von Jahrbüchern zur Unterhaltung und zum practischen Gebrauche empfindet, eine unwillkommene Erscheinung sein, nachdem der Verleger sich alle Mühe gegeben hat, das Werkchen mit geschmackvoll gewählten und gut gearbeiteten Artikeln auszustatten, die besonders jetzt von Interesse sind. Bei einer Umfang von 21 Bogen und einer Anzahl Lithographien, die allerdings besser hätten ausgearbeitet werden können, ist der Verkaufspreis ein sehr bescheidener und läßt wenigstens den besten Willen des Autors erkennen.

Die Conspiration in den höchsten Hofepreparatur wurde nach einer Untersuchung der Herren Glatteberger, Schöffel und Lehner bereit, daß dieselbe unabweisbar sein soll.

Nächsten Sonntag, den 6. Mai, gibt der k. k. Hofmusikmeister Herr Stürzer sein erstes diesjähriges Festeinzel in k. k. Theater.

Re. [Zur Naturgeschichte des Tages, 29. April, Wärme um Mittag + 12°] Wir bezeichnen die erste Erscheinung von folgenden Schmetterlingen, welche aus den südlichen Anhöhen der Nöden zusammengeworfen: *Thecla rubi*, *Grembaria*, *Argynis lalonia*, *Perissotera*, *Leucophaea simplex*, *Scythris*. Sehr bezeichnend ist das Erscheinen von *Adia* *Tanagris*, dessen Schwärzzeit mit der Färbung der Bienenwaben zusammenfällt, und welcher gewöhnlich durch seinen raschen Zickzack bei Wanderungen durch jene Gegend, vor sonnigen Plätzen, die ausgetrockneten Jungen der *Brachyptera*, *Locusta verrucosa*, aus dem jungen Larve, kleine grüne Thierechen zu bemerken, die jetzt im ersten Stadium ihrer Entwicklung sich befinden, bis sie nach mehreren Stadien erst die vollendete Gestalt erhalten. — (aus Gien, welche unter einem Glasgefäße im Zimmer überwintert wurden, sind die Jungen schon mit Ende März ausgekrochen).

Verschiedenes.

Von Dembiak wird demnach eine Autobiographie erscheinen. Seitdem der General Paris bekannt, dicit er jeden Morgen seinem Secretär die verschiedenen Epochen seines bewegten Lebens, unter welchen seine Welle in dem letzten Jahre in Ungarn besonders ausgeführt ist. Die Dictate sind längst beendet worden, aber der General jagt, seine Aufzeichnungen in ihrem ursprünglichen Zustande dem Druck zu übergeben, das heißt mit ihrem unpoliten Stil, mit ihren eifigen Ausdrücken. Er sucht daher in diesem Augenblick einen erge-

benen Schriftsteller, um seinen Memoiren die nöthigen Verbesserungen zu geben; sobald diese literarische Toilette beendet ist, wird das Werk erscheinen.

Der berühmte Diamant, der Schärer, hat in der Verhast des Herrn Goller zu Amsterdam die Operation des Schmelzens mit dem glühendsten Erzfesle durchgemacht. Dieser Diamant ist vom reinen Wasser und wiegt 125 Karat; derselbe wäre also 5,343,750 Francs werth. Das Karat ist hier mit 150 Francs berechnet, wobei aber zu bemerken, daß der Gurs, die Zeitumstände oder die Verhältnisse diesen Preis oft bedeutend steigen oder vermindern. Der Stein wird wahrscheinlich auf der großen Ausstellung in Paris brilliren, und die Eigenthümer wollen ihn dem Kaiser der Franzosen, der demnach ein großer Liebhaber von schönen Diamanten ist, zum Kaufe anbieten.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Schlußungewöhnliche General-Versammlung der Actionäre der ausschließlich privilegierten Kaiser Ferdinand-Nordbahn.]

Bei dieser Versammlung, bei welcher sich 90 hundertrechtigte Actionäre eingefunden hatten, ertheilte der Directoren-Vorstand Herr Professor Joseph Stummer folgenden Bericht über die Ergebnisse des Jahres 1854. Die Gesamt-Einnahme des Bahndienstes betrug bei einem Verkehre von 201,413 Fahrzeilen, wobei 1,617,839 Passagiere, inclusive 360,781 Genuer, für die eigene Regie, letztere ohne Einrechnung eines Geldebetrages bestritten wurden, hin, mit allen Nebenleistungen, 8,992,823 fl. 47 kr. Nach Abrechnung der Betriebskosten pr. 3,485,041 fl. 58 kr. der Porto-Entgeltungen und Abrechnungsbeträge pr. pr. 110,925 „ 34 „ der Aufzage an Steuern, Steuern und Taren pr. 254,106 „ 42 „ endlich der 5% Zinsen vom gesammelten Actien-Capital und den Obligationen nebst den Tilgungsquoten pr. 2,190,031 „ 50 „

zusammen mit 6,040,109 „ 4 „ sind verbleiben an Saldo 2,952,714 fl. 43 kr.

Der Antrag der Direction, hienon auf die bisher ganz einbezahlten 30,550 Tausend Actien eine Super-Dividende von 9% mit 2,749,500 fl. — fr. festzusetzen, und den Rest pr. 203,264 fl. 43 kr. nebst der Ergrüßung der 10% Quote des Jahr-Zinses instructus pr. 42,985 „ 5 „

in der Actien-Zins zu übernehmen, wurde einstimmig angenommen.

Der am 30. Juni d. J. fällige Dividenden-Coupon wird demnach für eine ganze Actie 119 fl. 10 kr. betragen, und zwar: 90 fl. als Super-Dividende pro 1854, 25 fl. als fünfprozentige Zinsen von 1. Januar bis 30. Juni 1855, dann 4 fl. 10 kr. als fünfprozentige Zinsen der beiden Zahlungs-Raten auf das Actien-Capital pro 166 fl. 40 kr., gleichfalls für das erste Semester 1855.

Was den Bau betrifft, so wurde berichtet, daß die neue Hauptbahnstrecke von Oberberg nach Dönnelheim, dann die Ringbahn von Schönbach nach Troppan, und jene von Dietrich nach Dietrich noch heuer vollendet und schon im September dem Betriebe übergeben werden dürften. Hierauf erfolgte die Verabreichung über eine Eingabe mehrerer hundertberechtigten Actionäre, womit der Antrag gestellt ward, den von der vorjährigen General-Versammlung eventuell beschlossenen Ergänzungsbetrag von 53 fl. 20 kr. pro Actie gleich vom nächsten Juli-Coupon in Abzug zu bringen, die für entfallenden Actien oder Actien-Entschelte sofort auszureichen und selbst den gleichen Antheil an dem Ertragszins des Jahres 1855 wie den alten Actien zu gewähren, welcher Beschluß auf besondere Verantwortung von Seite der Direction einstimmig angenommen wurde, und in welcher Besetzung eine besondere Kundmachung das nähere Verfahren offenkundig bekannt geben wird.

Schließlich ließ die Herren Directoren-Mitglieder S. Wiedemann, J. Stummer, L. v. Werth, Hermann und Dr. Zelinka, deren Austritt aus dem Directoren-Rath statutenmäßig hätte erfolgen sollen, mit Anerkennung wieder gewählt werden. Das Nähere über diese Verhandlungen wird das demnach im Druck erscheinende Protocoll dieser General-Versammlung enthalten.

Wien am 30. April 1855. Von der Direction der k. k. Kaiser-Ferdinand-Nordbahn.

Wien, 30. April. [Schlußungewöhnliche] Zutritt: 622 St. bairische, 1288 St. ungarische, wozumal 1910 St. Abtrieb auf das Band 344 St. Am Tage wurden verkauft 1566 St. Unverkauf blieben — St. Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 450 und 750 Pfund; der Preis wackelte von fl. 110 — 200 Gkr. pr. Stück, und betrugte sich mit fl. 24.30 — fl. 26.30 Gkr. pr. Centner.

[Schlußungewöhnliche] Das Geschäft von der vorigen Woche war nicht so animirt als man das Wartest wegen zu glauben berechtigt war; es werden höchstens 300 Gkr. Einkünfte von Gemüthlichen, meistens kleine Wägen in den Preisen von 120 bis 160 fl. verkauft worden. Lieberhand ist der Markt an höchsten Mitteln, die jetzt garfaktisch gemächlich zu Winterarten kaufen, viel zu dieser Begehrtheit bei. In erfinden Wägen blieben 6 Hille. Contrahirt wurde die Eisenwagen Capitalwelle a fl. 117 und 1 fl. 11; die Zomer Capitalwelle a fl. 12 und 1 fl. 12; die Zomer Capitalwelle a fl. 12, alle zu veränderten Preisen. Von wald. Wägen wurden verkauft: 19 St. Zolmaja a fl. 80, 9 St. gewöhnl. a fl. 76, 16 Kleinwägen, a fl. 70, 27 Wägen

Vorbereitung zur Trinf-Cur.

Die von vielen Kranken beisehrte Zeit zum Gebrauche der Trinf- und Bade-Cur naht heran. Tausende an chronischen Krankheiten des Unterleibes leidende begehren sich jedoch auf die Curzulage, ohne an eine höchst wichtige Vorbereitungs-Cur gedacht zu haben. Diese Unterlassung wird dann freilich schwer gebüßt, denn nicht immer gelangt es trotz der heilkräftigen Wirkungen der natürlichen Mineralwässer binnen 4—6 Wochen chronische Leiden zu entfernen. — Die passendste, von den berühmtesten Aerzten anerkannte Vorbereitung zu jeder Bismun- oder Trinf-Cur besteht in dem gehörigen Gebrauche der

echten Seidlitz-Pulver;

diese ausgezeichneten Pulver sammt der neuesten Broschüre von Herrn Dr. L. Mandlik, in welcher über die Vorbereitungs-Cur genaue Belehrung zu finden ist, werden daher gegenwärtig besonders anempfohlen und sind wie immer zu haben:

In **Wien bei Jos. Marchet,**
Apotheker „Zum heiligen Geist“.

In **Wien bei Jos. Weiss,**
Apotheker „Zum Neudorf“, Stadt, Tuchlauben Nr. 444.

389—5

Advertisement.

A. A. privileg. klassische Unterlagen zu künstlichen Zahngeissen.

Man hat sich im Gebiete der Zahnheilkunde seit Jahren mit der Aufgabe beschäftigt, klassische Unterlagen für künstliche Zahngeisse zu gewinnen. Die noch in neuester Zeit gemachten Versuche, gefärbte Guttapercha in diesem Zwecke zu verwenden, misslangen vollständig; denn die Guttapercha hat hier nicht allein den Nachtheil, daß sie bald von einem zähen Geruche begleitet wird, sondern sie nimmt auch in kürzester Zeit eine Färbung an, die mit jener der Zahnheile eine täuschende Ähnlichkeit hat. Abgesehen davon, daß es überhaupt nicht gelingen ist, der Masse aus nur anfangs eine dem Zahnfleisch ähnliche Farbe zu geben.

Neue Erfahrungen konnten den Gezielten nur anregen, zu untersuchen, ob sich die Guttapercha nicht durch eine andere Masse ersetzen ließe, welche ohne die genannten Nachtheile den Vortheil der Elasticität bietet. Es ist ihm gelungen, **Reinsubstanz** zu präpariren, daß sie bei einer ausgezeichneten Elasticität zugleich die Farbe des Zahnfleisch zeigt, und somit gleichzeitig die bei künstlichen Geissen bisher übliche Verwendung von gefärbtem Guttapercha ersetzt.

Die Proben, welche der Oberrichter hier anstellte, sind zur vollen Befriedigung angekommen.
Ordinirt Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 1—4 Uhr. **Rothenhurnstraße Nr. 642, 2. Stock.**
W. Pfeffermann,
practischer Zahn- und Augenarzt.

302—5

Äußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Wundarzt der Geburtshilfe, emeritirter Secundär-Rath der gemeinen Krankenhäuser, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Körnerstraße 1078 (vis-à-vis der Eingetragten), 2. Stock. Diese franco.

93—46

Local-Veränderung.

Die seit acht Jahren bestandene Gravatten-Fabrik, Stadt, Tuchlauben Nr. 552, von **W. Wunderer** befindet sich jetzt Stadt, Tuchlauben Nr. 545, der Wahren-Apothek vis-à-vis, im vormaligen Stadtgerichts-Gebäude, und empfiehlt sich mit dem größten und schönsten Lager von allen Sorten Gravatten, und verkauft selbe im Dupond und Einzelnen zu den billigst festgesetzten Fabrikpreisen.

Bitte genau auf Firma und Nummer zu sehen, da in meinem früheren Locale sich wieder ein Gravatten-Geschäft befindet.

438—1

Die Nachener Bäder.

Die Vortrefflichkeit der Nachener Bäder, die specifischen Heilmittel, welche sie gegen die schwersten Krankheiten: Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Syphilis u. a. gewähren, sind längst bekannt, nicht minder die vorzügliche Einrichtung der Bäder und Douchen. Die Annehmlichkeiten, welche eine große Stadt wie Nachen mit seiner allseitig reizenden Umgebung schon voraushat, werden fortwährend vermehrt durch Einrichtungen für den Comfort und die Zerstreuungen der Gäste.

Die Saison beginnt am 1. Mai.

440—1

Im Verlage bei **Ignaz Klang**, Buchhändler in Wien,
in der Dorotheergasse Nr. 1105, sind ganz neu zu haben:

G. C. Lichtenbergs vermischte Schriften.

Humoristischen, satirischen, witzigen, launigen, physikalischen und mathematischen Inhalts.

Nach dessen Tode gesammelt und herausgegeben von **G. C. Lichtenberg** und **Kr. Aris**.
Vollständige Ausgabe in 9 Bänden. Schillerformat, kl. 8.

Mit Biographie, dann Portrait und Facsimile im Stahlstich, nebst vielen Abbildungen nach Godefried. Auf feinstem Velinpapier, mit großen (deutschen) Lettern elegant und correct gedruckt, in Umschlag. Wien 1844.

Preis für alle 9 Bände nur 4 fl. C.M.

Deffen: Humoristische, satirische, witzige und launige Schriften.

Aus dem Verlag (ohne den physikalisch-mathematischen Schriften) besonders abgedruckt.

Vollständige Ausgabe in 5 Bänden. Schillerformat, kl. 8.

Mit Biographie, Portrait und Facsimile, nebst vielen Abbildungen nach Godefried. Auf feinstem Velinpapier mit großen (deutschen) Lettern elegant und correct gedruckt, in Umschlag broschirt. Wien 1845.

Preis für alle 5 Bände nur 2 fl. C.M.

334—6

Für Drachleidende beider Geschlechter!

Die Unterleibsbrände und Vesicellen, deren Entstehen, Unterbreitung, Verlauf am Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vielfältigen Erfahrungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsleiden, nach gewissenhaften Rathschlägen, sich gegen diese oft lebensgefährlichen Schäden nach Möglichkeit zu schützen, und der Anzahl jener gefährlichen Brandwunden, welche einzig und allein den hier so häufig eintretenden Folgen des in vorangebenem geeignet sind; mit Hinzufügung **warmer** Bäder gegen den Anlauf gewisser demnachst anzuwärtender elastischer Brandwunden. Von **Dr. Wilhelm Goldmann**, Mitglied des Doctors-Collegiums der Wiener med. Facultät, pract. Arzte Wund-, Geburts-, Zahn- und Privat- etc. in Wien. Zweite vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. Zu haben beim Verleger: **Wien, Godehardmarkt Nr. 514, 1. Stock**, während den Ordinationenstunden von 12—4 Uhr Nachmittags. Preis 1 fl., mit franco Postzusendung 1 fl. 10 kr. C.M.

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung äußerlicher Krankheiten und deren Folgen

nach einem eigenen, während mehrjähriger Spital- und Privatpraxis durch die glücklichsten Erfolge erworben und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichte, schmerzlos heilbringende Verfahren. Von **Dr. Wilhelm Goldmann**, Mitglied des Doctors-Collegiums der Wiener med. Facultät, ehem. Secundär-Wundarzt eines k. k. Militärspitals u. Ordinationen: täglich von 12—3 Uhr für Herren, von 3—4 Uhr Nachmittags für Frauen; Stadt, Godehardmarkt Nr. 514, 1. Stock. Diese franco. 172—42

Beschädigte

Spiegel u. Spiegelgläser

jeder Art und Größe übernehmend zu schleifen, facettiren, poliren, versetzen und neuer Vergoldung, überhaupt jeder Renovierung dieser Art in der kürzesten Zeit und unter Haltung der Druck des k. k. Hof- und landesb. Zeigels. Vorher- und Nachbegründet am Reichthum höchsten Vermerks, ehemalige Brunnwache, deren Niederlage am Stephansplatz im neuen Dombauhofe Nr. 871—572. 412—10

Die neue eröffnete

Specerei-, Delicateffen- und Wein-Handlung

von

W. A. Eiselt

in Wien, Judenplatz Nr. 312,

vormalig: **J. B. Sterba**,

empfehl ich mir einen sorgfältig fortgesetzten Lager von feinen

Cassées, Zucker, Gewürzen, Reis,

Thee, Rhum,

sowie allen zu seiner Fabrik gehörigen Artikeln zu den billigen Preisen, und bitte für die Vertheilung an:

Cassée in Pösten zu

5 Pfd. extrafines Arab. große Bohnen, 3 fl. 45 kr.

„ fein Arab. 3 „ 45 „

„ fein Mandel 3 „ 30 „

„ fein Siam 3 „ 15 „

„ extrafines Surinam 3 „ 45 „

Brühgeschmackten Kaffee pr. Pfd. 66, 62, 48, 44 kr. 403—7

